

RITTER

Frühjahr 2023

meaowiamia
GASTLAND ÖSTERREICH
LEIPZIGER BUCHMESSE 2023

**UNSERE
AUTORINNEN UND AUTOREN
FÜR LEIPZIG 2023
GASTLAND ÖSTERREICH**

Natascha Gangl

Rosa Pock

Ilse Kilic

Jörg Piringer

Fiston Mwanza Mujila

Gerhard Rühm

Paul Divjak

weitere Details

www.ritterbooks.com

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein großes Ereignis im Frühjahr 2023 ist der Gastlandauftritt Österreichs auf der Leipziger Buchmesse, der bereits mit vielen Veranstaltungen Fahrt aufgenommen hat und den österreichischen LiteratInnen sowie den Verlagen besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen wird. Wir freuen uns sehr, dass einige unserer Autorinnen und Autoren am Gastlandprogramm teilnehmen werden.

Wir gehen in einen literarischen Frühling und stellen Ihnen in der Reihe **RITTER LITERATUR** eine Auswahl neuer Titel vor, die bei aller Vielfalt der ästhetischen Positionen und Gestaltungsinteressen ein entschiedenes Grundverständnis von Literatur als Sprachkunst vereint.

Neu in unserem Literaturprogramm ist **Rosa Pock**, in deren journalartigen Prosa-Miniaturen auf beglückende Weise subjektiv-lebensweltliche, gesellschaftspolitische und epistemologische Fragen zusammenfinden. Von ähnlichen Interessen ist auch das Schreiben von **Li Mollet** getragen, die sehr persönlich getönte Mikro-Erzählungen konsequent in Spannung zu formalistischen Konzepten versetzt.

Sein Faible für KI-Forschung und damit zusammenhängende Theoreme des Konstruktivismus bringt **Günter Eichberger** in seinen mitreißend absurden, und gegen jeden biedereren common sense gerichteten Fabulierungen zum Ausdruck.

Stärker konzeptuelle Zugänge zeigen die Neuerscheinungen von **Clemens Schittko** und **Paul Divjak**, die beide auf sehr originelle Weise mit vorgefundem Material und computergeneriertem Text arbeiten.

Peter Pessl schließlich öffnet in seinen Prosagedichten Schleusen zu einem wilden, mythischen und animistischen Denken – auch jenseits des vorhandenen Wortschatzes – und hält der apokalyptischen Zeitstimmung die kreativen und zugleich kritischen Kräfte der Poesie entgegen.

Herbert Stumpfl galt als der „Literat der Mühl-Kommune“. Aus den Notizen, die er sein „literarisches Tagebuch“ nannte, hat der Autor eine lesenswerte autobiografische Analyse seiner Teilnahme an der aktionistischen Bewegung geschrieben, die den im Verlag erschienenen Publikationen zum Wiener Aktionismus eine weitere Stimme hinzufügt.

In der Reihe **RITTER KUNST** stellen wir Ihnen ein Projekt von **Toni Kleinlercher** vor, der KünstlerInnen und AutorInnen zum Dialog mit seinen Arbeiten eingeladen hat, aus dem die Ausstellungreihe *IM KONTEXT* entstand.

Nochmals hinweisen möchten wir auf die 2022 erschienene Biografie **VICTOR HUGO** von Bradley Stephens, der den französischen Autor als überzeugten Europäer und entschiedenen Streiter für die europäische Staatengemeinschaft vorstellt.

Suchen Sie die aktuellen Ankündigungen aller Veranstaltungen unserer Autorinnen und Autoren, Informationen zu den Programmen, den KünstlerInnen und AutorInnen, die komplette Backlist oder unsere antiquarischen Bücher, sind Sie herzlich eingeladen, hin und wieder auf unserer Homepage www.ritterbooks.com vorbeizuschauen. Gerne möchte ich Ihnen auch noch Christian Pirker vorstellen, der seit Herbst 2022 als Germanist unser Verlagsteam verstärkt und für Sie bei allen Fragen als Ansprechpartner da ist.

Mit den besten Empfehlungen

Martina Mosebach Ritter
RITTER VERLAG

Alle Titel unserer Backlist sind in Österreich, Deutschland und der Schweiz lieferbar über:

Runge Verlagsauslieferung · Bergstraße 2, 33803 Steinhagen, Deutschland
Tel.: +49 5204 998 0 · Fax: +49 5204 998 111 · msr@rungeva.de · www.rungeva.de

Rosa Pock legt nach zweieinhalb Jahrzehnten eine Fortsetzung ihres Prosabandes *Ein Halbjahr im Leben einer Infantin* vor. Journalartige Einträge wie Traumprotokolle, Mikroerzählungen oder (Selbst-)Beobachtungen rufen unsere Existenz betreffende Themen auf, die von der Philosophie heute nur noch am Rande behandelt werden. Die Dynamik des Textes resultiert aus intensivem Begehren – im ersten Teil auf einen als „Narren“ bezeichneten charismatischen Nonkonformisten konzentriert – und findet Ausdruck in stetem Neu-Ansetzen, Einsicht in die Ordnung der Dinge und Mechanismen der Sprache zu gewinnen und diese mit der Frage „Wie kann man leben?“ zu verbinden. Im Lauf der beiden „Halbjahre“ durchmisst die Infantin gleichsam als „Sprechmaschine“ einen ebenso individuellen wie universalen Denk- und Empfindungsraum zwischen Kunst, Wissenschaft und Entgrenzung. Rosa Pock gelingt in ihrem neuen Buch die Komplettierung eines grandiosen poetisch-philosophischen Werks von verblüffender Prägnanz und feinem Humor.

Rosa Pock, geb. 1949 in Wagna (Steiermark), Studium der Sozialwissenschaft und Philosophie in Graz und Salzburg. Von 1972 bis zu dessen Tod im Jahr 2000 war Rosa Pock mit H.C. Artmann verheiratet. Sie lebt als Autorin in Wien.



Publikationen: neben zwei Gedichtbänden erschienen von ihr vier Prosabücher, darunter *Ein Halbjahr im Leben einer Infantin* (1995 im Literaturverlag Droschl), Beiträge in der Zeitschrift „manuskripte“, zuletzt Auszüge aus *Das zweite Halbjahr im Leben einer Infantin* (2021)

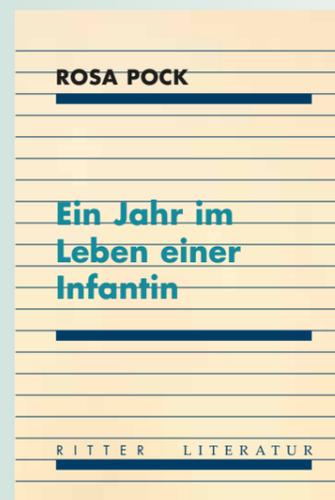
Preise: u.a. Italo Svevo-Preis (2006), Literaturpreis des Landes Steiermark (2007), Veza-Canetti-Preis der Stadt Wien (2019)

Ein Jahr im Leben einer Infantin ist Rosa Pocks erstes Buch im Ritter Verlag

Foto: © Emily Artmann

Rosa Pock

Ein Jahr im Leben einer Infantin



ca. 140 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-652-9

€ 19,-

Frühjahr 2023



187. Tag

Raus aus der Existenz und hinein in das Leben, das vor mir liegt.

188. Tag

Eine tiefe Stimme klingt in mir. Es ist der Narr, der von mir gegangen und nun in mir wohnt. Nach heftigen Turbulenzen ist Ruhe eingekehrt bis auf sein täglich vorgetragenes Mantra morgens und vor der Bettruhe, tägliche Pflichten erledigen, niemals Leibesübungen gegen Kreuzschmerzen vergessen und gesundes Essen in neuen Variationen ausprobieren. Sollen doch Malven, Königskerzen und Kornblumen mich rufen, sie aufzubewahren in Apfelessig, damit ich im Winter dem Sommerduft nachspüre.

196. Tag

Ich habe mir ein Haus am Land als Kloster erfunden, in dem ich als unerkannte Nonne meine tägliche Dankbarkeitsgeste den Bäumen mitteile, sie antworten mir mit Vogelgesang oder mit dem Wind, der fallende Blätter und Äste als Zaubermelodie komponiert. Goldenes Licht sehe ich und Stille wirbt um mich als übergeordneter Klang.

213. Tag

Die Befindlichkeit der Vulkane zeigt, wie mühelos und ohne ersichtliches Konzept eine radikale Veränderung in einem Zeitmaß von Tagen und Wochen herbeizuführen ist.

236. Tag

Heute verzichte ich auf eine Eintragung.

244. Tag

Ich bin Körper und habe einen Geist. Ob und wie sie miteinander verbunden sind, bleibt ein Geheimnis auch mir. Zwei voneinander getrennte Entitäten können sie nicht sein, eine unsichtbare Hand muss vermitteln. Ich bin Geist und habe einen Körper. Das leuchtet mir ein, Geist ist reine Energie, in der strengsten Wissenschaft ist Materie reine Energie. Nicht der Raum macht die Dinge, die Dinge machen den Raum und Zeit ist reversibel. Ich sollte wissen, was ich weiß, mit Rissen geht es mir zu schlecht, so nahe ich mir meine Erklärung, Geist zu sein, einen Körper zu haben, auch wenn ich mich irre.

Li Mollets *später* ist ein Buch über Zeit und Raum, ein Panorama von Wandel und Vergehen. Gleichsam um der Flüchtigkeit Einhalt zu gebieten, ist der Text streng nach Plan in einhundertundvier Abschnitte gegliedert, die stets mit einer Notiz zum Interieur der Schreib- und Wohnstatt beginnend die Innen- und Mitwelt einer schreibenden Ich-Figur sprachlich in Szene setzen: Vegetation und Witterung, Klänge und Geräusche, die Beobachtung eines Kindes, Träume, Gespräche oder Bemerkenswertes, das anderen widerfährt, werden nach Prinzipien der Analogie oder kontrapunktisch zu annähernd gleich langen Sequenzen zusammengefügt.

Li Mollet ist eine Meisterin der Verknappung: Lebensentwürfe werden komprimiert zu einem einzigen Satz, und in scheinbar Nebensächlichem entfalten sich epochale Atmosphären. Ihr Prosa-buch *später* gibt auf herz- und geisterfrischende Art Auskunft, wie Empfinden und Anschauung des Einzelnen von der ökonomischen Weltwetterlage draußen mitgeprägt werden und welche inspirierenden Umtriebe man Letzterer entgegengehalten kann.



Li Mollet, geb. 1947 in Aarberg, lebt und schreibt in Spiegel bei Bern. Sie wurde mit Stipendien und Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Literaturpreis des Kantons und der Auszeichnung „weilerschreiben“ der Stadt Bern.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:
und jemand winkt (2019)
weiße Linien (2021)

Foto: © Eva Mollet

Li Mollet

später



ca. 120 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-653-6

€ 19,-

Frühjahr 2023



vier
an der Duschwand der Draht mit den Klammern und Zetteln

den Kopf summend etwas
schräg

Wenn es still wird, tauchen ungebundene Gedanken auf. Was es auch immer sein mag, es drängt sich vor, sagst du. Ich wünsche mir Umwege, sage ich. Entdeckungen. Zufriedenheit für die größte Zahl. Du wünschst dir Klarheit und einen hellen Regenmantel. Wir könnten zu den rund geformten Steinen am Ufer des Flusses gehen, obwohl es nieselt. Wir könnten die Schublade öffnen und die gesammelten Objekte betrachten. Unterdessen gerätst du über einen kleinen Text in Rührung. Glanz in den Augen. Was Literatur vermag. Viele Leute interessieren sich nicht dafür, sagt jemand, der nicht alles wissen kann.

Ein Mann wird zum Arzt geschickt, weil er Visionen hat, die für ihn umgehend Gestalt annehmen. Die Stadt Graz erscheint ihm als ein kleines Venedig mit Gondeln auf der Mur, gleichzeitig – so behauptet er – halte er sich als Toter in Istanbul auf. Er glaubt einem Buch, das „Weltverlust“ heißt, entsprungen zu sein. Günter Eichbergers Prosa umspielt mit dichterischem Esprit Theoreme des Konstruktivismus ebenso wie Topoi des Anarchismus und klassischer Avantgarden. Bei aller Erfindungslust und Neigung zum Grotesken erweisen sich Eichbergers phantastische Szenarien auf frappierende Weise als welthaltig. Seine Fabulierkunst übersetzt drohende Entwicklungen von Trans-Humanisierung in skurrile Bilder handfester Körperlichkeit. Ein Gegengewicht zur herzhaft brachialen Komik seiner Plots stellt Günter Eichbergers Sprachsatire dar, die mit feinem Besteck den in wohlfeilen Phrasen verborgenen Hintersinn freilegt und solcherart den Blick auf virulente gesellschaftliche Widersprüche zu schärfen vermag.



Günter Eichberger, geboren 1959 in Oberzeiring (Steiermark), lebt als freier Schriftsteller in Graz.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Gesicht aus Sand (1999)

Überall im All derselbe Alltag (2001)

Nein (2006)

Alias (2008)

Halber Flügel (2010)

Die Nahrung der Liebe (2012)

Wimperntierchen (2015)

Ferienmörder (2016)

Hirn ohne Grenzen (2017)

Stufen zur Vollkommenheit (2019)

Bosch

oder Der Einzige und seine Einzelzelle (2020)

Foto: © Oswald Schechtner

Günter Eichberger

Weltverlust



ca. 100 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-654-3

€ 15,-

Frühjahr 2023



Ich nehme den Faden auf, aber er ist zerrissen. Es ist diese Unmöglichkeit, die mich reizt. Ich binde den Rest des Fadens an einen Baumstamm. Und schon erhalte ich Auskünfte über meine Abstammung. Einer meiner Vorfahren lernte im 17. Jahrhundert eine Katzenbraut kennen. Bis zum Nabel war sie menschlich, dann stark befiehlt und mit einem Katzenschweif versehen. Auf dem Bildmaterial, das mir zugespielt wurde, ist mein Ahne gerade dabei, vor dem zur Hälfte bildschönen Fabelwesen auf die Knie zu sinken, ihr einen Antrag zu machen, im Hintergrund wartet schon ein echtes Himmelbett, über das Wolken ziehen.

Ich würde den Vorfahren gerne befragen, wie er denn zu dieser Bekanntschaft gekommen sei. Aber der Baumstamm bleibt stumm. Der Faden reißt – und das Bild erlischt.

Eine Ururahnin von mir wuchs im Ururwald auf. Das ist der Wald im Urwald, den man nur betreten kann, wenn man selbst pflanzlich ist. Wie meine Ururahnin. Wie sie es schaffte, sich aus dem ältesten aller Wälder fortzupflanzen, wäre eine eigene Geschichte wert. Jedenfalls entdeckte sie ein Naturforscher, der so eine Pflanze noch nie gesehen hatte. Man hätte sie der Gestalt nach für eine Menschenfrau halten können, wäre sie nicht von Kopf bis Fuß von Farn bedeckt gewesen. Der Forscher nahm sie mit in sein Zelt, um sie genauer zu besehen. Und bemerkte, dass sie sich ganz sanft bewegte. Er lernte mit der Zeit, sich ihrem Rhythmus anzupassen. Und so bekamen sie Kinder, die grüne Haut hatten und langsam in ihren Verrichtungen waren, aber nicht schwer von Begriff, wie manche glaubten, sondern sehr tief verwurzelte Gedanken dachten, die sie in einer nur ihrer Mutter geläufigen Schrift notierten.

[...]

Ein Gedicht kann in allem stecken: in Computerfehlermeldungen, in Schlagzeilen der Yellow-Press, in Nekrologen ebenso wie in der Bundesligatabelle oder auch in standardisierten Antwortschreiben von Preiskomitees und Verlagen. Der Autor Clemens Schittko ist jemand, der Gedichte eher findet als erfindet. Seine listenartigen Textgebilde zeigen uns in analoger Form die Absurditäten der digitalen Welt, die einer zunehmend absurden realen Welt entspringen, ja selbst Teil davon sind. Schittkos poetische Verfahren der Kumulierung verweisen auf heutige Produktions- und Kontroll-Hypertrophie. In der monomanischen Zurschaustellung sprachlicher Fundstücke werden die Perfidien massenmedialen Bewusstseinschwinds offenbar. Dem spätkapitalistischen Blues stellt Schittko melancholisch getönte Anti-Gedichte über Liebesleid und Tod zur Seite: wahre Kleinode von Selbstironie und stilistischem Understatement. Clemens Schittkos poetischer Konzeptualismus gehört zu den originellsten Beiträgen deutschsprachiger Lyrik heute.

Clemens Schittko

alles gut

ca. 140 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-655-0

€ 19,-

Frühjahr 2023

Clemens Schittko, geboren 1978 in Berlin/DDR. Ausgebildeter Gebäudereiniger und Verlagskaufmann. Arbeitete u. a. als Fensterputzer und Lektor. *lauter niemand preis für politische lyrik* 2010. Lebt in Berlin-Friedrichshain.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:
Weiter im Text (2016)

Foto: © „Pavillon der kleinen Gefühle“



der literarische Underground nach Google (II)

Weigoni Brener Krohn Dahlmeyer Hatting Jahn Paul Janz Hoffmann
 Ndakoze .aufzeichnensysteme Kramer Grubner Papenfuß Landl
 Struzyk Göllner Krafft Sohn Torun Kuhnert Schittko
 Crauss Holland-Moritz Böhmer Kulla Leidel Günther
 Lindner Stahl Zingano Schalk Günther Neuner
 Widhalm Fiebig Adloff Schönfeld Kunz Scherner Hass
 Dubel HEL Reschitzki Höge Rabe Gericke
 Wimmer Ooster Ciawi Kitup Verhoeven Kilic Eck Blonk
 Poptrandov Igel Khaleed Wendel Knoblauch
 Waehner Jansen Witek Burkhard Janzer
 Schröder Mantel Sohn-Nekrasov Landt Ploog Schneider
 Pohl Horn Heinau Flenter Stingl Tóth
 Schulz Brischke Ujvary Jäckl Güzel Haider
 Genschel Kanak Blades Holz Hering Höfler Pfeifer
 Melamar Arenz Taren Spies Breininger Gudix Scheibner Haller
 Waschkau Engstler Coronato Kreiden Lubinetzki Korte Werder Gabriel
 Baumann Hamann Maldonado Mießner Steinle Richter Schmidt Stueger
 Weiss Hassinger Kayß Marrs Scardanelli Koerbi Stecher
 Reyer Lafleur Brandstifer
 Döring Schmitzer Schweiger Tiqqun Klossek
 Egger Peball Antonic Havlik Kapielski
 Proll de Toys Avenstroup Holbein Schlotmann Böke
 Jaeggi Warnke Scherstjanoi Seidlhofer
 Maher

Im Zentrum dieses Breviers steht eine experimentell-literarische Annäherung an Österreich, an dessen sprachliche Konstruktion und das verborgene „Selbst“ des Landes. Bekannte und weniger geläufige Reden über Österreich – so auch Zitate von Karl Kraus, Hilde Spiel, Elfriede Jelinek oder Thomas Bernhard – treten als Fehlübersetzung in Erscheinung: mittels Google-Translate wiederholt ins Thailändische übertragen – eine Sprache, in die sich Hierarchien der Gesellschaft deutlich einschreiben – und wieder zurückübersetzt, mit all den von der KI generierten Unschärfen und Sinnverschiebungen.

Der Duktus von schlecht übersetzten Gebrauchsanweisungen erinnert in seinen besten Beispielen vielleicht an Dissertationen eben noch gewesener österreichischer Minister. Und in der Tat werden im begrifflichen Gestelze und syntaktischen Gestolpere Sprachformen des machtpolitischen Diskurses (nicht nur Österreichs) wieder erkennbar. Der anarchische Witz und der feierliche Nonsense so mancher Kalauer freilich lässt eine als typisch österreichisch bezeichnete sprachsatirische Tradition hochleben.



Paul Divjak, geb. 1970, Studium an der Hochschule der Künste in Zürich (ZHdK), Promotion zum Doktor der Philosophie an der Universität Wien. Autor, Medienkünstler und Kulturwissenschaftler. Paul Divjak ist transdisziplinär in den Bereichen Literatur, Film, Fotografie, Musik, Performance, Installation und Olfaktorik tätig. Er lebt in Wien und Südostasien.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Hinter der Barriere (2006)

Unter einer leuchtend grünen Wiese verbirgt sich ein gespenstischer Frauenkopf in düsteren Farben (2011)

Das war Pop (2014)

Tamagotchi Tanzmusik (2017)

DARDANELLA (2019)

Foto: © www.pauldivjak.com

Paul Divjak

Ich liebe Österreich, Österreich ist meine Lieblingsstadt

Mit einem Essay von
Franzobel



ca. 100 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-656-7

€ 15,-

Frühjahr 2023



MENSCHEN / MENTALITÄT

Diese Österreicher sind nie voll und ganz dem verpflichtet, was sie tun. Sie glauben nicht an ihre Religion, nicht an ihre Kindheit oder ihre Sorgen. Sie warten dahinter. Sie haben die Phantasien von leeren Räumen und erlauben allen anderen, nur eifersüchtig zu sein. Es ist nicht nur ein geistiges Vorurteil für die Ernsthaftigkeit ihrer Arbeit.

Was die Österreicher auszeichnet, ist ihre Einsicht in die Absurdität ihrer Existenz. Deutsche sind sehr wenige und Schweizer fast nicht vorhanden. Symptome werden nach dieser Fähigkeit gruppiert. Dazu gehören auch Negativsymptome wie Tränen im Gesicht, Grausamkeit und Heuchelei.

Wenn der Deutsche ein Produkt mit fünf Vor- und zwei Nachteilen anbietet, wenn sein Partner das will, dann ist er bereit, ehrlich über die sieben Punkte zu sprechen. Österreich entschuldigte sich im Voraus für die beiden und zog sich zurück. Das könnte die Indianer beeindrucken. Aber nicht die Deutschen.

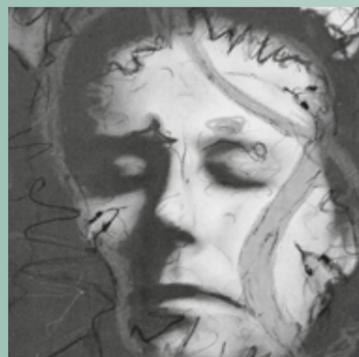
Der Österreicher ist nicht zufrieden. Aber auch nicht zu ernst. Weil er über die Unbeständigkeit von allem auf Erden Bescheid weiß, singt er über den Tod, wenn er am glücklichsten ist.

Ein Fehler ist nach Freud die Bildung eines Kompromisses zwischen bewusster Absicht und Selbstbeherrschung. Da die Unterdrückter in Österreich besonders lebhaft sind und solch beschämenden Fehlern ausgesetzt sind, denken sie daran: „Vergessen sie besser!“

Österreich ist eine seelenlose Dampfmaschine. Aber kein Hochdruckmotor. Dort wissen sie genau, wie weit man gehen kann, ohne dass der Wasserkocher explodiert. Und deshalb lässt man manchmal Rauch aus den Schornsteinen raus – oben, in den höheren Amphitheatern, in den Villen, nie unten.

Österreich war nie ein Land, das an den Fortschritt vieler Hoffungsloser glaubte.

Von Prosa- und Dialogsplittern begleitete Gedichte erschaffen eigentümliche Welten, in denen sich alle Grenzen aufheben: zwischen Menschen und anderen belebten und unbelebten Naturerscheinungen, aber auch dem Übernatürlichen in Gestalt von Göttern und Dämonen. Bäume, Flüsse, Tiere: ein jedes spricht für sich und ist zugleich Teil eines zentrumslosen Ganzen, einer *Wilderness*, deren Gesetze sich als weit wirkmächtiger erweisen als menschliche Macht- und Tauschwertlogik. Zur Überschreitung herkömmlichen Verstehens tendiert auch Pessls Sprachform, deren kühne Wortprägungen und -verbindungen die Zügellosigkeit der vitalen und vegetativen Sphären ins Recht setzen. Unüberhörbar sind in Peter Pessls Anti-Bukolik Störgeräusche einer in Auflösung begriffenen Zivilisation, deren Vereinnahmung ein fluktuierendes Ich zu entgehen versucht. Peter Pessls *Gasthaus der Wilderness* ist ein Buch poetischer Entfesselung und Opulenz, das sich mit Nachdruck Konventionen von Verständigungsliteratur entzieht.



Peter Pessl, geb. 1963 in Frankfurt/Main, seit 1984 freier Schriftsteller, Radiokünstler und Zeichner.

Nach Jahren in Graz, in der Südsteiermark und in Lattum lebt er in Wien und als Landmann und Bienenzüchter im Südburgenland.

Bisher im Ritter Verlag erschienen:

Blumarine (1998)

Die Dakini-Dialoge (2006)

Das weiße Jahr (2008)

Formiert aus Luft (2010)

Der Tempel der Lu (2013)

Wiesenrom! Wiesenmein! (2015)

Mamamaus Mandzukic (2018)

Der Schwertkönig und die Biene (2020)

Peter Pessl

Ah, das Gasthaus der Wilderness!

Prosagedichte

Mit Zeichnungen des Autors



ca. 200 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-657-4

€ 23,-

Frühjahr 2023



FEUERLEIN FENRIS

Den aberhellsten, den Springsonnen
folgte ich tief im verbuschten
Dorn, eines Mondhasen
Tollen brachte Regennass und nebligen Schneest,
die kleegrüne Schöpferkraft, ein Ziergarn
des Schachtelteufels, tobte in den Nesseln,
der Donnerkeil, knospend, tönte:

Folg' mir!, Sofort!

Folg' mir nicht!

Es ist, wo das Strauchwerk des Hollers, heiser, verdunkelt,
ein lichtiges Knäuel: *Sizequeen Wasserfrau, lass gut sein!*

Nähr' mich mit Eselswissen und altemen Sprachen,
erzähl es mir, Hügel für Hügel, Kirsche
für Kirsche, das Buch

vom Gewitternachmittag:

Hei was,

ams de, ho sinferomas,

dut Knufel, dei Muschel

bas mir nit verstanen!

Es ist, nah dem Natternkopf, ein Tor in den Haseln,

dorthin ruf' ich: *Komm,*

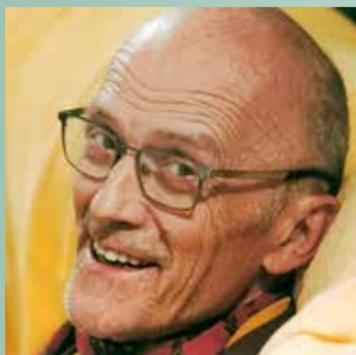
Feuerlein Fenris!

(Es kam aber nicht, während ich, aufheulend,
ein trauriger Sumpfwolf, längs des Plattenbaus ging...)

Von der emotional unzugänglichen Mutter in die Verbindlichkeit einer elitären Gemeinschaft. Von der Gewalt des eigenen Vaters in die Abhängigkeit vom „alle Frauen besitzenden Urvater“. Aus der katholischen Scham in eine trügerische „freie Sexualität“. Aus dem demütigenden Arbeitermilieu in den auserwählten Kreis der Aktionsanalytischen Organisation. Von Brunau nach Friedrichshof.

„Wie soll ich wissen, wer ich war?“

Herbert Stumpf stellt sich der Aufgabe des Erinnerns und des Nachdenkens. Als Revoltierender gegen eine verkappte „Kleinfamilien-gesellschaft“ war er Muehl-Kommunarde der ersten Stunde. Als „philosophisch inspirierter Literat“ unterzieht er die Zeit von den ersten gemeinsamen Aktionen bis zum letzten Besuch kurz vor dem Tod des „Meisters“ einer strukturellen, und dabei persönlichen Analyse. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität bringt nicht nur die maskulin-autoritäre Prägung einer Bevölkerung zutage, die sich ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit entzieht, sondern zeigt auch auf, wie diese das langjährige Bestehen der Muehl-Kommune befördert hat.



Herbert Stumpf, geb. 1944 in Brunau, verst. 2020, hatte als Aktions-Künstler schon in den 1960ern Kontakt zu Otto Muehl, war u.a. an der Aktion *Kunst und Revolution*, aber auch aktiv an der Kommune beteiligt, für die er 1970 in der Wiener Taborstraße einen Ableger gründete. Als Pädagoge war er über zwanzig Jahre Teil der Organisation, in der er als Direktor der Kommune-Schule in Friedrichshof tätig war, und widmete sich zeit seines Lebens der Philosophie und der Literatur. Als Interview- und Diskussionspartner trat er medial mehrfach als kritischer Zeitzeuge in Erscheinung.

Wie soll ich wissen, wer ich war? ist Herbert Stumpfs erstes Buch im Ritter Verlag

Foto: © Privat

Herbert Stumpf

Wie soll ich wissen, wer ich war?

Kindheit und Kommune
Friedrichshof



ca. 150 Seiten,

brosch.

ISBN: 978-3-85415-658-1

€ 19,-

Frühjahr 2023



Nun war sowohl meine Generation wie auch die Generation Muehls von autoritären Mangel- und Machtverhältnissen geformt und deformiert worden. Daher passte Muehls Verhalten sehr wohl in die Psycholandschaft junger, vom Zeitgeist mitgerissener Seelen, die auf der Suche waren nach dem ‚richtigen‘ Leben. Denn wie in meinem Fall und wohl in dem der meisten KommunardInnen passten die aktiven und passiven Prägungen unserer Charaktere sehr wohl zum aktiven Autoritarismus Muehls. Man sollte zudem nicht vergessen: Wir gehörten der ersten Nachkriegsgeneration an, wir waren im Zeitraum zwischen dem Ende des Krieges und der Mitte der 1950er Jahre geboren und inmitten der Verdrängungsmuster der Nachkriegsgesellschaft aufgewachsen. Das heißt auch hineingewachsen in die Wirtschaftswunderwelt mitsamt unseren seltsamen Vätern, deren Autorität wegen der Mittäterschaft am Nationalsozialismus geschwächt war. Der Krieg und der Nationalsozialismus hatten mentale und psychische Narben hinterlassen, die sich in tausend Varianten traumatisierter Väter aussprach. Sie waren kaum in der Lage, zu ihren Kindern einen unverkrampften, nicht-autoritären Bezug herzustellen. Alexander Mitscherlich, einer der damals berühmtesten, der Frankfurter Schule zugerechneten Psychoanalytiker, sprach von der „vaterlosen Gesellschaft“. Man hätte sie auch die „sprachlose Gesellschaft“ nennen können, sprachlos in jenem Sinne, dass über das, was sie bedrängte, geschwiegen wurde. Erst die Rebellion der 1960er und 1970er Jahre brach jene Verkrustungen auf, die von der Wirtschaftswunderwelt verdeckt worden waren.

Unser Glaube, wir hätten mit den Strukturen der freien Sexualität und des Gemeinschaftseigentums die Grundlagen eines sozial- und individualethisch überlegenen, von ideologischen Einengungen befreiten Gesellschaftsmodells entwickelt, entsprach nicht dem Niveau unserer persönlichen Entwicklung. Denn nicht wir hatten das Modell entwickelt, sondern Muehl. Und wir? Wir waren vom Zeitgeist der 1960er und 1970er Jahre mitgerissene und wollten Sinnlichkeit und Lebensgenuss sofort, und Lust, Spaß und Selbstverwirklichung jetzt gleich.

Von Juni 2018 bis Oktober 2021 veranstaltete Toni Kleinlercher in seinem Wiener Studio die Ausstellungsreihe PRIVATE VIEWING. 12 Künstler:innen waren eingeladen, in Kontext mit jeweils einer Arbeit aus Kleinlerchers Werkfundus zu treten, was in der Folge zu 12 Dialogausstellungen führte. Der formale Rahmen der Präsentationen war klar strukturiert, die Inhalte aber gänzlich offen. Zwei gegenüberliegende Wände und ein Tisch in der Mitte des Raumes standen zur Bespielung zur Verfügung. Inhaltlich galt es herauszufinden, mit welchen Arbeiten man das konzeptionell vorgegebene Dialoghafte in der Präsentation verwirklichen konnte, wobei nicht von vornherein klar war, wie man den Begriff „Dialog“ auslegen möchte – als Untersuchung, Erhebung, Begegnung, Diskurs, Austausch, dialektische Gegenüberstellung. Textbeiträge von 12 Autor:innen erweiterten und ergänzten die Präsentationen. Sie wurden zum Einen visuell bzw. performativ in die Ausstellung integriert und zum Anderen als Eröffnungsrede vor Publikum vorgetragen.

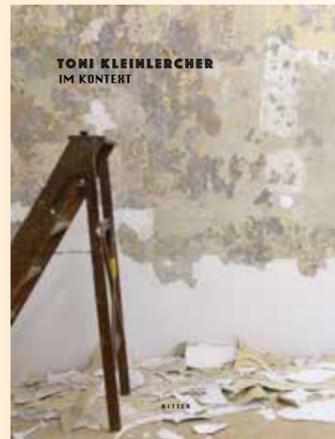
Mit Beiträgen von Johann Berger, Maria Bussmann, Julius Deutschbauer, Paul Divjak, Harald Gsaller, Vasja Nagy-Hofbauer, Eric Moinat, Alexandra Reill, Wolfgang Koch, Paul Albert Leitner, Christoph Luger, Mitsuku Aka Kuki, Peter Moosgaard, Jeanette Müller, Gerald Nestler, Thomas Raab, Alexandra Reill, Georg Salner, Jeannot Schwartz, Günther Selichar, Lisa Spalt, Christian Steinbacher, Gisela Steinlechner, Gerhard Zeillinger.



Toni Kleinlercher, *1958 in Schwaz/Österreich. Lebt und arbeitet derzeit in Wien. Studierte Mathematik und Geographie. Arbeitet als experimenteller Autor und Multimediakünstler. Mit Kleinlercher verwandelt sich die Naturfrage in ein Wittgensteinsches Sprachproblem, das der Künstler als sogenannter Beobachter zweiter Ordnung in den White Cube des Kunstsystems importiert. Im Rahmen von ausgewählten ‚Landschaften‘ entwickelt Kleinlercher Beobachtungsarrangements, um ‚reflexive Kommunikation‘ in Gang zu setzen.

Foto: © Paul Albert Leitner

Toni Kleinlercher IM KONTEXT



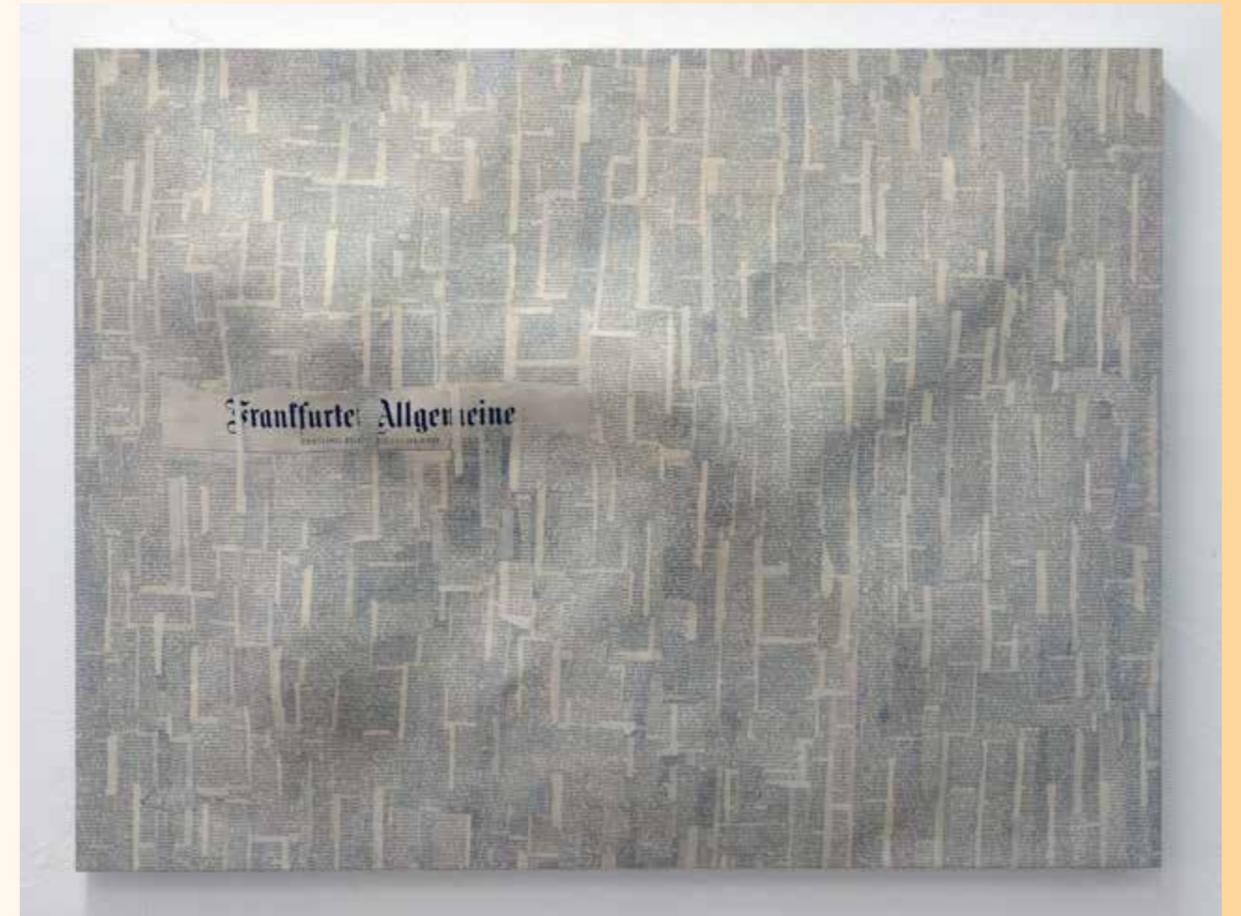
116 Seiten, brosch

zahlr. Farb- u. S/W-Abb.

ISBN: 978-3-85415-651-2

€ 24,-

Frühjahr 2023



Zur Erinnerung



Fiston Mwanza Mujila

Kasala für meinen Kaku

& andere Gedichte

deutsch / französisch

176 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-647-5

€ 23,-

bereits erschienen

Anrufungen, Beschwörungen und Lobpreis (was „Kasala“ auf Tschiluba bedeutet), familiäre Genealogie und die Geschichte eines Volkes klingen zusammen aus einer Stimme, die alle Instrumente einer Jazz-Band aus sich heraus zu orchestrieren scheint. Der Reichtum an Formen – zwischen epigrammatischer Prägnanz, unbändigen Langzeilen und jede herkömmliche Logik sprengenden Katalogen – verleiht einer diskrepanten, hybriden Welt Ausdruck, in der sich historische Schichten und Topographien furios ineinanderschoben.

Im Rückbezug auf den Kaku (Großvater oder -mutter, den Ahnen) sowie in der Anverwandlung einer animistischen Vorstellungswelt und ihrer lebendigen, mündlichen Überlieferung bringen diese Gedichte Begriffe des postkolonialen Paradigmas gehörig ins Wanken.

Fiston Mwanza Mujila inszeniert eine selten gehörte Dichterrede, deren kolossale Übertreibung jegliches Pathos implodieren lässt und deren feine Ironie Gegenfeuer zum Falschen des Bestehenden zündet. Die rhythmische und klangliche Energie dieser Sprachkörper vergegenwärtigt den Ursprung von Lyrik im Spirituellen, ja in der Ekstase, und fördert eine Rezeption, die Geist und Körper in gleicher Weise erfasst.

Fiston Mwanza Mujila, geb. 1981 in Lubumbashi (DR Kongo). Ab 2007 Studienaufenthalt in Belgien und Frankreich, 2009 erhielt er das Stipendium als Stadtschreiber in Graz, wo er seitdem (mit Unterbrechungen, u.a. für Recherchen) lebt. Zurzeit ist er für das Literaturprogramm des Grazer Forum Stadtpark verantwortlich. Neben seiner Tätigkeit als Autor und Performer (Zusammenarbeit mit Jazz-Musikern) ist er als Vermittler und Herausgeber der Literatur der afrikanischen Diaspora aktiv.



2. erw. Auflage



Mark Kanak

Tractatus illogico-insanus

deutsch / englisch

272 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-643-7

€ 27,-

bereits erschienen

Punkt für Punkt gliedert Mark Kanak seine Prosa-Assemblage nach dem Nummerierungsschema aus Wittgensteins „tractatus logico-philosophicus“. Freilich enthalten die einzelnen Paragraphen keine Axiome und Folgerungen, sondern ineinander verschnittene literarische Zitate und Satzbruch aus der Informatik, Jurisprudenz und Psychiatrie oder „zugerichtete“ Gebrauchsanweisungen für alltägliche Geräte.

Gleichsam zur Lockerung streut der Autor kalkulierte Kalauer und Anekdoten in seine Komposition. Das Gestaltungsprinzip eines solchen „tractatus illogico-insanus“ setzt vor allem das Abwegige, Paradoxe, Irrationale und Wahnhafte ins Recht und umkreist, Gedanken von Hermann Burger, Walter Serner und Alfred Jarry aufnehmend, obsessiv existentialistische Themenkomplexe.

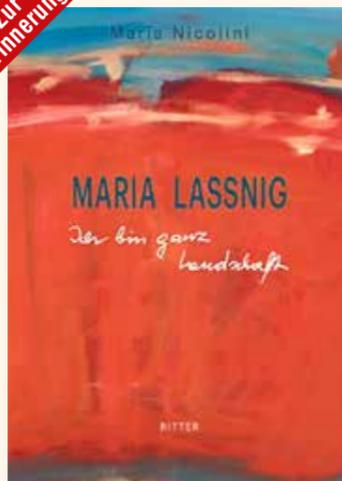
Im Aufeinanderprall divergenter Sprach- und Denkhorizonte geraten eingespielte Weltaneignungsweisen ins Wanken, und das Verfahren, verblüffende Sachverhalte mittels Sprache zu generieren, impliziert höchst originelle Strategien der Kryptographie und Subversion.

Mark Kanak exploriert die Potentiale dadaistischer A-Logik im Kontext heutiger Informatonstechnologie – eine brisante Vergegenwärtigung historischer Avantgarde!

Mark Kanak, geboren 1965 in Belleville, Illinois. Autor, Übersetzer, Tonarbeiten, lebt in Berlin. Zahlreiche Übersetzungen ins Englische (Serner, Brinkmann, Burger, Pessl, Gangl, Römer, Sperl, Crauss, Antonic, Reyer, u.a.).



Zur Erinnerung



Maria Lassnig

Ich bin ganz Landschaft

Maria Nicolini (Hg)

336 Seiten

brosch., zahlr. Farb- u. S/W-Abb

ISBN: 978-3-85415-635-2

€ 29,-

bereits erschienen

Maria Lassnig zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts. Ihr erstes eigenes Atelier hatte sie in Klagenfurt, an diesem Ort begann ihre Weltkarriere. Von hier aus, einem improvisierten Nachkriegssalon großer Strahlkraft, erkundet dieses Buch Aspekte der Kunst und des Lebens der Künstlerin. Eine Hommage an Maria Lassnig aus dem Land ihrer Herkunft.

Maria Lassnig war Malerin, Zeichnerin und Filmkünstlerin. Geboren 1919 im Dorf Kappel am Krappfeld in Kärnten, aufgewachsen in Klagenfurt, 1939/40 Lehrerin im Metnitztal, Bezirk St. Veit an der Glan, 1940–1945 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 1945 Rückkehr nach Kärnten, hier ihr erstes Atelier, 1951/52 Aufenthalte in Paris, danach wieder in Wien, ab 1954 zweites Studium: Akademie der bildenden Künste, Albert Paris Gütersloh. 1960–68 Paris, 1968–80 New York. 1980–89 Professur an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Die Künstlerin verstarb 2014.

Zu den Autorinnen und Autoren des Buches – unter ihnen auch die Herausgeberin – gehören WissenschaftlerInnen der Universität Klagenfurt, Künstlerinnen und Künstler aus der Meisterklasse Maria Lassnig, und auch andere, die der Künstlerin und ihrem Werk verschiedentlich nahestehen.

Maria Nicolini, geb. in Griffen in Kärnten; umfangreiches naturwissenschaftliches und geisteswissenschaftliches Studium, 1972 Promotion an der Universität Graz, Professorin an den Universitäten Klagenfurt, Wien und Bremen.



VLB-Gesamtverzeichnis

rot = Programm v. Frühjahr 2023

Grün = Programm v. Herbst 2022

KUNST – KATALOG	MONOGRAPHIE	KÜNSTLERBUCH	€
MARC ADRIAN	-412-9		45,-
MARC ADRIAN – FILM/KUNST/MEDIEN – MONOGRAFIE & WERKVERZEICHNIS	-540-9		45,-
Werner Berg – SEINE KUNST, SEIN LEBEN	-017-6		39,-
Hans Bischoffshausen MEHR ALS ZERO	-535-5		36,-
Günter Brus BRUS's + BLAKE's JOBS	-432-7		35,-
Max Bühlmann BILDRÄUME	-535-9		32,-
Werner Büttner UND DAS MEER LAG DA ...	-048-0		24,-
ARNOLD CLEMENTSCHITSCH	-541-6		39,-
Loys Egg SKULPTUREN/SCULPTURES	-456-3		22,-
SUZANA FĂNTĂNIARIU Alexander Gerdanovits (Hg.)	-636-9		30,-
EVI FERSTERER	-511-9		27,-
Christoph Flamm (Hg.) BAUM MENSCH KLANG KUNST	-512-6		19,-
Franzobel SCHINKENSÜNDEN	-194-4		19,-
Andreas Hapkemeyer GLÜCKSVERSPRECHEN	-559-1		14,-
Andreas Hapkemeyer HAUS NUMMER 6	-624-6		25,-
Heinrich Harrer – LEBENSWEGE	-339-9		27,-
Sigrid Friedmann, Ulrich Kaufmann LASSEN	-630-7		28,-
Lore Heuermann MOVING ON THE PLANET	-410-5		29,-
Lore Heuermann METALL ÄNDERT ZEIT	-468-6		22,-
Lore Heuermann ERDE: BEWEGTES IM WANDEL	-505-8		29,-
Lore Heuermann WIND UND WOLKEN	-568-3		19,-
Tomas Hoke KOSMOSE – MONOGRAFIE	-585-0		34,-
Lisa Huber SCHNITTE	-380-1		15,-
Lisa Huber EINS VOM ANDERN	-529-4		29,-
Lisa Huber DAVIDS HARFE	-554-6		20,-
Lisa Huber STEINE	-578-2		29,-
GUIDO KATOL	-560-7		39,-
Richard Klammer VIEL ZEIT GENOSSEN	-611-6		38,-
Toni Kleinlecher IM KONTEXT	-651-2		24,-
Hans Knapp ORDNER	-609-3		49,-
Cornelius Kolig AN DEN KLON	-341-2		49,-
Cornelius Kolig AUTONOME ZEICHNUNGEN ...	-423-5		35,-
Cornelius Kolig DAS PARADIES	-499-0		50,-
Kunstwerk Kratal KUNST IM STEINBRUCH	-409-9		32,-
Kunstwerk Kratal PARK DER STEINE	-633-8		19,-
Eric Kressnig CASE STUDIES	-486-0		24,-
Lucas Kulnig, Elise Prünster (Hg.) PAUL KULNIG	-632-1		24,-
Maria Lassnig 1. MONOGRAPHIE, 1985	-027-5		30,-
Maria Lassnig BE-ZIEHUNGEN UND MALFLÜSSE	-219-4		29,-
Maria Lassnig – ICH BIN GANZ LANDSCHAFT Maria Nicolini	-635-2		29,-
Robert Lettner DAS SPIEL VOM KOMMEN UND GEHEN	-567-6		39,-
Josef Linschinger (Hg.) VERTIKAL – DIAGONAL – HORIZONTAL	-207-1		19,-
Josef Linschinger (Hg.) INNOVATION	-350-4		27,-
Josef Linschinger (Hg.) BILD AUS TEXT (Buch + DVD)	-437-2		29,-
URS LÜTHI Monographie	-122-7		39,-
Helmut Machhammer BILDHAUER	-610-9		28,-
Digne Meller Marcovicz DIE LEBENDIGEN UND DIE TOTEN	-102-9		20,-
OTTO MÜHL: AUS DEM GEFÄNGNIS 1991-1997	-214-9		23,-
Florentina Pakosta WAS MAN NICHT SAGEN DARF	-359-7		23,-
Florentina Pakosta DREHTÜR	-442-6		15,-
Ferdinand Penker MONOGRAPHIE	-464-8		39,-
Max Piva BORDERS	-577-5		19,-
Doris Piwonka DER GRUND IST DAS UNGLÜCK DER FIGUR ...	-566-9		19,-
Peter Putz DAS EWIGE ARCHIV HEAVY DUTY XS	-484-6		29,-
Peter Putz DAS EWIGE ARCHIV – NEW STUFF	-513-3		29,-

Alexander Roob CS-VII: ALBERTINA – BILDROMAN	-261-3	23,-
Gerhard Rühm TOTALANSICHT / TOTAL VIEW	-546-1	39,-
OTTO RUDOLF SCHATZ	-570-6	45,-
MEINA SCHELLANDER – KOPF UND QUER	-236-1	39,-
GERO SCHWANBERG	-520-1	23,-
Max Seibald SHAPES OF SPACE	-522-5	35,-
SHAPES AND POSITIONS	-110-4	19,-
HAIM STEINBACH	-140-1	24,-
STRABAG Kunstforum HALB ERINNERT, HALB VORHERGESEHEN	-537-9	35,-
STRABAG 25 JAHRE STRABAG ARTAWARD	-617-8	30,-
Barbara Szüts METAL DRAWINGS	-631-4	22,-
Johann Julian Taupe FARBZONEN – BILDWELTEN	-332-0	39,-
Johann Julian Taupe TAUPE'S WELTENBILDER	-394-8	20,-
Johann Julian Taupe PARISER ZIEGEL	-478-5	19,-
Johann Julian Taupe DIE FARBEN VON WEISS	-514-0	29,-
Johann Julian Taupe IN BEWEGUNG	-588-1	25,-
Ulrike Truger MONUMENTAL WEIBLICH	-536-2	32,-
Ulrike Truger – SKULPTUR LEBEN	-642-0	35,-
VEDOVAS ANGELI	-073-2	24,-
Mar Vicente OBJECT AND PAINTING	-586-7	25,-
BILL VIOLA	-138-8	24,-
Franz Erhard Walther ZWISCHEN KERN UND MANTEL	-028-2	23,-
Franz Erhard Walther WORTWERKE	-044-2	19,-
Franz Erhard Walther DAS HAUS IN DEM ICH WOHNE	-080-0	29,-
Franz Erhard Walther DIE CONFIGURATIONS ALS WERKLAGER	-156-2	19,-
Franz Erhard Walther ARCHITEKTUR – VERNICHTUNG ...	-333-7	23,-
ALFRED WICKENBURG	-576-8	45,-
Heliane Wiesauer-Reiterer METAMORPHOSIA	-528-7	40,-
Egon Wucherer MALEREI	-477-8	35,-
ERWIN WURM	-151-7	34,-
Judith Zillich KÖRPERRAND	-634-5	19,-

KUNSTTHEORIE	PHILOSOPHIE	BIOGRAPHIE	ARCHITEKTUR	€
ABSTRAKTE MALEREI AUS AMERIKA UND EUROPA	-056-5			23,-
G. Baruchello/H. Martin WARUM WESHALB WOZU DUCHAMP	-121-0			19,-
ARCHITEKT FRANZ BAUMGARTNER	-218-7			15,-
Gerhard Bott DAMALS, ALS DIE POP-ART NACH DEUTSCHLAND KAM	-579-9			25,-
Massimo Cacciari ZEIT OHNE KRONOS	-035-0			19,-
Massimo Cacciari DER NOTWENDIGE ENGEL	-046-6			19,-
Massimo Cacciari GROSSSTADT BAUKUNST NIHILISMUS	-146-3			19,-
Massimo Cacciari WOHNEN. DENKEN.	-304-7			19,-
Maria Diederichs WANDERER IN ZWEI WELTEN	-453-2			23,-
Günther Domenig STEINHAUS/STONE HOUSE	-296-5			25,-
LUCIO FONTANA Jole De Sanna (Hg.)	-152-4			32,-
Karl Iro Goldblat ALS ICH VON OTTO MUEHL GEHEILT WERDEN WOLLTE	-584-3			23,-
Peter Gorsen DAS NACHLEBEN DES WIENER AKTIONISMUS	-419-8			29,-
Peter Gorsen PASSAGEN DER BILDSATIRE DURCH DEN GLOBALEN ...	-498-3			29,-
Joachim Jäger ROBERT RAUSCHENBERG	-250-7			27,-
Wolfgang Koelbl TOKYO SUPERDICHTER	-281-1			23,-
Donald Kuspit DER KULT VOM AVANTGARDEKÜNSTLER	-139-5			27,-
Fred Orton FIGURING JASPER JOHNS – ALLEGORIE ...	-235-4			27,-
RICARDO PORRO	-144-9			42,-
Kunsthalle Wien (Hg.) OSKAR SCHLEMMER	-215-6			19,-
Siegfried J. Schmidt ZWISCHEN PLATON U. MONDRIAN	-381-8			23,-
S. J. Schmidt PASSAGEN – TRANSITIONS – HYPER	-504-1			25,-
N. N. Schönberg ARNOLD SCHÖNBERG, LEBENSGESCHICHTE ...	-226-2			25,-
Bradley Stephens VICTOR HUGO – DICHTER, KÜNSTLER, POLITIKER	-645-1			29,-

VLB-Gesamtverzeichnis

Herbert Stumpf	WIE SOLL ICH WISSEN, WER ICH WAR?	-658-1	19,-
Lukas Vejnik (Hg.)	LAND DER MODERNE	-603-1	24,-
Richard Wall	WITTGENSTEIN IN IRLAND	-260-6	19,-
Richard Wall	KLEMENS BROSCHE	-289-7	19,-
LITERATUR ESSAYS			€
.aufzeichensysteme	IM GRÜNEN	-562-1	19,-
.aufzeichensysteme	GRATE	-594-2	19,-
.aufzeichensysteme	RAUTE	-619-2	19,-
Thomas Antonic	FLACKERENDE FELSBILDER ÜBLER NACHTVÖGEL	-561-4	23,-
Thomas Antonic	W. BAUER – WERK, LEBEN, NACHLASS, WIRKUNG	-574-4	35,-
Thomas Antonic	UNITED STATES OF ABSURDIA	-637-6	27,-
H. C. Artmann	DER WACKELATLAS	-628-4	23,-
Alexandra Millner (Hg.)	LOVECRAFT, SAVE THE WORLD! Zu H.C. Artmann	-629-1	27,-
Paul Pechmann (Hg.)	WOLFGANG BAUER	-411-2	28,-
Wolfgang Bauer	DER GEIST VON SAN FRANCISCO	-470-9	32,-
Wolfgang Bauer	DER RÜSSEL	-530-0	27,-
Belmen O	DER NACKTE SOLDAT	-239-2	19,-
Belmen O	FINIS BREST	-336-8	27,-
Joe Berger	HIRNHÄUSL	-443-3	27,-
J. Danielczyk / T. Antonic (Hgg.)	JOE BERGER „DENKEN SIE!“	-457-0	27,-
Joe Berger	VON BESTSELLERN UND RIESENGROSSEN BRÜSTEN	-480-8	27,-
Chris Bezzel	TAGEBUCHTAGE	-510-2	23,-
Chris Bezzel	N A M O R	-542-3	27,-
Friedrich W. Block	POESIS	-527-0	23,-
Friedrich W. Block	IM ÜBERGANG	-563-8	27,-
Arnolt Bronnen	O. S.	-165-4	32,-
Günter Brus	NACH UNS DIE MALFLUT!	-335-1	27,-
Jan Christ	KLEIST FIKTIONAL	-254-5	15,-
Petra Coronato (tongue tongue Hongkong)	EX. EX. MAGGI	-213-2	27,-
Petra Coronato (tongue tongue Hongkong)	MATRIX LOUVRE	-323-8	27,-
Crauss.	MOTORRADHELD	-444-0	27,-
Adelheid Dahimène	BUTTERMESSER DURCH HERZ	-375-7	15,-
Elisabeth Wandeler-Deck	ANTIGONE BLÄSSHUHN ALPHABET ...	-646-8	19,-
Paul Divjak	HINTER DER BARRIERE	-395-5	15,-
Paul Divjak	UNTER EINER LEUCHTEND GRÜNEN WIESE ...	-469-3	15,-
Paul Divjak	DAS WAR POP	-509-6	15,-
Paul Divjak	TAMAGOTCHI TANZMUSIK	-558-4	15,-
Paul Divjak	DARDANELLA	-587-4	15,-
Paul Divjak	ICH LIEBE ÖSTERREICH, ÖSTERREICH IST MEINE ...	-656-7	15,-
Ulrike Draesner	REISEN UNTER DEN AUGENLIDERN	-238-5	19,-
Sylvia Egger (Dadasophon)	STILL DIALING ALICE	-445-7	23,-
Günter Eichberger	GESICHT AUS SAND	-255-2	15,-
Günter Eichberger	ÜBERALL IM ALL DERSELBE ALLTAG	-306-1	19,-
Günter Eichberger	NEIN	-388-7	15,-
Günter Eichberger	ALIAS	-425-9	15,-
Günter Eichberger	HALBER FLÜGEL	-462-4	15,-
Günter Eichberger	DIE NAHRUNG DER LIEBE	-491-4	15,-
Günter Eichberger	WIMPERNTIERCHEN	-523-2	15,-
Günter Eichberger	FERIENMÖRDER	-547-8	23,-
Günter Eichberger	HIRN OHNE VOLLKOMMENHEIT	-564-5	15,-
Günter Eichberger	STUFEN ZUR GRENZKOMMENHEIT	-593-5	15,-
Günter Eichberger	BOSCH ODER DER EINZIGE UND SEINE EINZELZELLE	-618-5	15,-
Günter Eichberger	WELTVERLUST	-654-3	15,-
Daniela Emminger	LEBEN FÜR ANFÄNGER	-360-3	15,-
Gunter Falk	WORTE WAREN EINMAL MENSCHEN	-524-9	27,-
Gunter Falk	VOM VERSCHWINDEN DES AUTORS	-625-3	32,-

Brigitta Falkner	TOBREVIERSCHREIBERBOT	-188-3	19,-
Brigitta Falkner	FABULA RASA	-307-8	23,-
Leopold Federmair	MONUMENT UND ZUFALL	-128-9	19,-
Leopold Federmair	DER KOPF DENKT IN BILDERN	-195-1	15,-
Gundi Feyrer	DIE FREMDE	-324-5	23,-
Gundi Feyrer	BILDERWASSER	-446-4	15,-
Gundi Feyrer	DIE TRINKERIN ODER MEIN LEBEN UND ICH	-472-3	23,-
Gundi Feyrer	DAS RAUSCHEN DER TAGE	-508-9	19,-
Gundi Feyrer	DER TEMPEL DES NICHTS	-613-0	23,-
Franzobel	DIE MUSENPRESSE	-134-0	23,-
Franzobel / Franz Novotny	FILZ	-449-5	19,-
Franzobel	DIE SEEMANNSBRAUT ODER UNDINES RETTUNG.	-473-0	15,-
Franziska Fuchsli	TAGWAN	-605-5	19,-
Natascha Gangl	WENDY FÄHRT NACH MEXIKO	-531-7	19,-
Anselm Glück	GEMEINSAM ÜBEN	-488-4	19,-
K. Amann/E. Früh	MICHAEL GUTTENBRUNNER	-171-5	27,-
Michael Guttenbrunner	ÜBER BILDENDE KUNST UND ARCHITEKTUR	-521-8	27,-
Eberhard Häfner	KIPPFIGUREN NIPPFIGUREN	-269-9	19,-
Eberhard Häfner	GEIGENHARZ. GEDICHTE	-346-7	15,-
Sabine Hassinger	PUTZBUCH	-356-6	15,-
Russell Hoban	ANGELICA'S GROTTE	-314-6	27,-
Max Höfler	TEXAS ALS TEXTTITEL	-454-9	19,-
Max Höfler	WIES IS IS	-517-1	23,-
Max Höfler	ARBEIT FREIZEIT GEWALT	-572-0	23,-
Max Höfler	TRAKTOR	-604-8	23,-
D. Holland-Moritz	FAN BASE PUSHER	-426-6	19,-
D. Holland-Moritz	PROMOTER	-471-6	19,-
D. Holland-Moritz	THE DAILY PLANET	-555-3	23,-
Felix Philipp Ingold	FORTSCHRIFT	-548-5	15,-
Felix Philipp Ingold	NIEMALS KEINE NACHTMUSIK (Buch + CD)	-557-7	19,-
Felix Philipp Ingold	DIE BLINDGÄNGERIN	-581-2	27,-
Felix Philipp Ingold	KÖRPERBLICKE	-592-8	27,-
Felix Philipp Ingold	ENDNOTEN	-597-3	27,-
Felix Philipp Ingold (Hg.)	MARINA ZWETAJEW – GEDICHTE	-602-4	27,-
Felix Philipp Ingold	ÜBERZUSETZEN	-621-5	27,-
Felix Philipp Ingold	DIE ZEITINSEL	-638-3	27,-
Felix Philipp Ingold	DENKEN IM ABSEITS	-644-4	27,-
Urs Jaeggi	WEDER NOCH ETWAS	-427-3	19,-
Urs Jaeggi	KUNST IST ÜBERALL	-506-5	23,-
Urs Jaeggi	HEIMSPIELE	-532-4	23,-
Gerhard Jaschke	GEMISCHTE FREUDEN	-573-7	27,-
Gerhard Jaschke	GELIEHENE LEBEN	-614-7	19,-
Gerhard Jaschke	WIE NIE DANACH	-639-0	27,-
Mark Kanak	TRACTATUS ILLOGICO-INSANUS	-643-7	27,-
Sebastian Kiefer	„DICHTER ICH IN WORTEN, WENN ICH DENKE?“ (2 Bd.)	-460-0	35,-
Sebastian Kiefer	PARODIE UND TOTALITÄT	-551-0	49,-
Florian Neuner (Hg.)	DIE KUNST DES LESENS. SEBASTIAN KIEFER ...	-649-9	32,-
Ilse Kilic	OSKARS MORAL	-197-5	15,-
Ilse Kilic	ALS ICH EINMAL ZWEI WAR	-245-3	15,-
Ilse Kilic	DIE RÜCKKEHR DER HEIMLICHEN ZWEI	-275-0	15,-
Ilse Kilic	MONIKAS CHAOSPROTOKOLL	-347-4	15,-
Ilse Kilic	VOM UMGANG MIT DEN PERSONEN	-376-4	15,-
Ilse Kilic	DAS WORT ALS SCHÖNE KUNST BETRACHTET	-428-0	19,-
Ilse Kilic	BUCH ÜBER VIEL	-475-4	19,-
Ilse Kilic	WIE DER KUMMER IN DIE WELT KAM	-503-4	19,-
Ilse Kilic	DAS SICH SELBST LESENDE BUCH	-543-0	19,-
Ilse Kilic	DAS BUCH, IN DEM SIE KONTAKT AUFNEHMEN	-582-9	15,-

rot = Programm v. Frühjahr 2023
Grün = Programm v. Herbst 2022

Ilse Kilic	FADENSCHNITT	-623-9	19,-
Ralf B. Korte	FORWARD SLOPE	-276-7	19,-
Ralf B. Korte	D'ANNUNZIO. D'ANNUNZIO..	-429-7	23,-
Ralf B. Korte	NEULICH WAR SCHON ODER	-525-6	23,-
Margret Kreidl	IN ALLEN EINZELHEITEN	-220-0	15,-
Hans Kumpfmüller	GUGARUZZAHARA	-404-4	15,-
LITERATUR/A 2006	K. Amann/D. Moser (Hgg.)	-401-3	19,-
LITERATUR/A 2007	K. Amann/D. Moser (Hgg.)	-418-1	19,-
LITERATUR/A 2008	K. Amann/D. Moser (Hgg.)	-436-5	19,-
LITERATUR/A 2009/10	K. Amann/D. Moser (Hgg.)	-452-5	19,-
LITERATUR/A 2010/11	K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.)	-466-2	19,-
LITERATUR/A 2011/12 – P. Handke	K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.)	-479-2	23,-
LITERATUR/A 2012/13 – J. Winkler	K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.)	-492-1	23,-
LITERATUR/A 2013/14 – G. Januš	K. Amann/D. Moser/F. Hafner (Hgg.)	-507-2	19,-
LITERATUR JETZT	Anke Bosse, Eimar Lenhart (Hgg.)	-601-7	23,-
Li Mollet	UND JEMAND WINKT	-590-4	19,-
Li Mollet	WEISSE LINIEN	-622-2	19,-
Li Mollet	SPÄTER	-653-6	19,-
Fiston Mwanza Mujila	KASALA FÜR MEINEN KAKU	-647-5	23,-
Florian Neuner	JENA PARADIES	-364-1	19,-
Florian Neuner	ZITAT ENDE	-405-1	19,-
Florian Neuner	ROST	-612-3	23,-
Andreas Okopenko	METEORITEN	-230-9	27,-
Andreas Okopenko	KINDERNAZI	-256-9	19,-
Andreas Okopenko	GESAMMELTE AUFSÄTZE-I	-279-8	27,-
Andreas Okopenko	GESAMMELTE AUFSÄTZE-II	-292-7	27,-
Andreas Okopenko	DIE BELEGE DES MICHAEL CETUS	-318-4	19,-
Andreas Okopenko	STREICHELCHAOS	-362-7	15,-
Peter Patzak	DER GEIST DER FARBE	-369-6	27,-
Georges Perec	TISCH-ORDNUNGEN	-502-7	15,-
Peter Pessl	BLUMARINE	-231-6	15,-
Peter Pessl	DIE DAKINI-DIALOGE	-397-9	15,-
Peter Pessl	DAS WEISSE JAHR	-430-3	27,-
Peter Pessl	FORMIERT AUS LUFT	-455-6	27,-
Peter Pessl	DER TEMPEL DER LU	-495-2	19,-
Peter Pessl	WIESENROM! WIESENMEIN!	-533-1	23,-
Peter Pessl	MAMAMAUS MANDZUKIC	-571-3	19,-
Peter Pessl	DER SCHWERTKÖNIG UND DIE BIENE	-615-4	23,-
Peter Pessl	AH, DAS GASTHAUS DER WILDERNESS!	-657-4	23,-
Walter Pilar	LEBENSSEE ~~~ GERADE REGENBÖGEN	-327-6	29,-
Walter Pilar	LEBENSSEE ~~~~ WANDELALTER	-526-3	29,-
Walter Pilar	LEBENSSEE ~~~~~ WANDELALTAR	-565-2	29,-
Walter Pilar	IN KRUMAU UND ANDERSWO	-374-0	29,-
Jörg Piringer	DATENPOESIE	-583-6	27,-
Jörg Piringer	GÜNSTIGE INTELLIGENZ	-650-5	27,-
Rosa Pock	EIN JAHR IM LEBEN EINER INFANTIN	-652-9	19,-
Ronald Pohl	POUND IN PISA / DIE BADEKÜSSER	-489-1	15,-
Ronald Pohl	DIE AKTE DES VOGELSANGS	-516-4	19,-
Ronald Pohl	KIND AUS BLAU	-556-0	15,-
Ronald Pohl	SIGNOR MONGIBELLO	-616-1	15,-
Ronald Pohl	DER VAGHALS	-648-2	19,-
Francis Ponge	MALHERBARIUM	-337-5	32,-
Francis Ponge	DER TISCH	-599-7	15,-
Thomas Raab	BOBOPHON	-600-0	19,-
Wilfried Resch	BRENNWEITEN	-198-2	19,-
Sophie Reyer	BABY BLUE EYES	-431-0	15,-
Sophie Reyer	MARIAS	-494-5	19,-

Alexandra Millner (Hg.)	EXTENDED ROSEI	-608-6	27,-
Mario Rotter	AUS DER FISCHWELT	-272-9	29,-
Mario Rotter	SILBERFISCHE UND URINSEKTEN	-377-1	29,-
Gerhard Rühm	DIE WINTERREISE DAHINTERWEISE	-087-9	32,-
Gerhard Rühm	VON GRAZ NACH GRINZING ODER ROBERT ...	-461-7	15,-
Gerhard Rühm	HUGO WOLF UND DREI GRAZIEN, LETZTER AKT	-496-9	15,-
Gerhard Rühm	LÜGEN ÜBER LÄNDER UND LEUTE	-539-3	15,-
Gerhard Rühm	DREI PERSONEN WOLLEN GUTER LAUNE SEIN	-544-7	19,-
Gerhard Rühm	POETIK DER SCHREIBMASCHINE	-580-5	15,-
Gerhard Rühm	HERO LIEST GRILLPARZER ... / KUCHEN U. PROTHESEN	-596-6	15,-
Gerhard Rühm	EPIGRAMME UND EPITAPHE	-627-7	19,-
Nikolaus Scheibner	AUCH EINE METAMORPHOSE	-278-1	19,-
Clemens Schittko	WEITER IM TEXT	-534-8	19,-
Clemens Schittko	ALLES GUT	-655-0	19,-
Ulrich Schlotmann	IN DIE FEUCHTEN WÄLDER GEHEN	-182-1	15,-
Ulrich Schlotmann/Zeitblom	BLUTEN, WALD	-257-6	19,-
Ulrich Schlotmann	DICHTARBEIT – PROZESSE DES SCHREIBENS	-550-8	19,-
Ulrich Schlotmann	VIVAT VIVAT HOHER PRIESTER	-640-6	27,-
S. J. Schmidt	DAS PROJEKT	-458-7	19,-
Stefan Schmitzer	LISTE DER KÜNSTLICHEN OBJEKTE AUF DEM MOND	-626-0	15,-
Karin Schöffauer	DES ABENDS SCHRÄGE BAHN	-398-6	15,-
Sabine Scholl	GUT IM BILD	-136-4	15,-
Sabine Scholl	ALLE IHRE KÖRPER	-199-9	19,-
Helmut Schranz	BIRNALL	-441-9	19,-
Helmut Schranz	BIRNALL. SUADA	-518-8	19,-
Franz Schuh	LIEBE, MACHT UND HEITERKEIT	-031-2	27,-
Franz Schuh	DAS PHANTASIERTE EXIL	-088-6	19,-
Franz Schuh	DER STADTRAT	-166-1	23,-
Birgit Schwane	LUNARISCHE LOGBÜCHER	-415-0	19,-
Stefan Schweiger	KIEFER. FÄDEN. SHOAH	-447-1	19,-
Stefan Schweiger	RUPTUS. MARKTGESCHEHEN	-490-7	23,-
Stefan Schweiger	LIEGEN BLEIBEN	-545-4	23,-
Stefan Schweiger	HYPNOS REDANCE	-591-1	19,-
Waltraud Seidhofer	GEHEN. EIN SYSTEM	-368-9	15,-
Lisa Spalt	GRIMMS	-413-6	15,-
Dieter Sperl	ALLES WIRD GUT	-224-8	15,-
Dieter Sperl	RANDOM WALKER	-378-8	27,-
Dieter Sperl	ABSICHTSLOS	-414-3	23,-
Dieter Sperl	VON HIER AUS	-481-5	19,-
Dieter Sperl	DER STEHENDE FLUSS	-595-9	15,-
Dieter Sperl	AN SO VIELE WIE MICH	-641-3	23,-
Enno Stahl (& NOCH)	EINE SIZILIANISCHE REISE	-271-2	23,-
Enno Stahl	HEIMAT & WELTALL	-440-2	15,-
Dominik Steiger	SPUK & GEFLUNKER	-500-3	19,-
Thomas Eder (Hg.)	KOSMÖSCHEN STEIGER	-515-7	19,-
Dominik Steiger	(MÜHELOS) STÜSSELCHENS	-606-2	24,-
Dominik Steiger	TAGTRAUMARBEITER	-620-8	39,-
Gertrude Stein	THE MAKING OF AMERICANS	-071-8	78,-
Gertrude Stein	DIE WELT IST RUND	-117-3	19,-
Gertrude Stein	THE FIRST READER	-295-8	23,-
Christoph Szalay	RÄENDERN	-607-9	15,-
Fritz Widhalm	WARUM STARB DER SCHÖNE MANN?	-310-8	19,-
Daniel Wisser	DOPPLERGASSE ACHT	-338-2	15,-
Hansjörg Zauner	MEIN MUND DAS SAEGELOCH HANDTUCH	-206-4	15,-
Hansjörg Zauner	DIE TAFEL SCHREIBT	-482-2	15,-
Hansjörg Zauner	SIE IST IM LIEBLINGSSONG MIT SKISTÖCKEN ...	-501-0	23,-
Hansjörg Zauner	99.144 GEDICHTNASENLÖCHER ...	-549-2	19,-

Auslieferung

Deutschland, Österreich und Schweiz

Runge Verlagsauslieferung

Bergstraße 2, D-33803 Steinhagen
Tel.: +49 5204 998 0
Fax: +49 5204 998 111
msr@rungeva.de
www.rungeva.de

Vertretung

PR-Schweiz

Mediendienst und Buchservice Urs Heinz Aerni

Schützenrain 5, CH-8047 Zürich
Tel.: +41 76 45 45 279
ursaerni@web.de

RITTER VERLAG

Zentrale, Vertrieb und Presse:

Hagenstraße 3, A-9020 Klagenfurt
Tel.: +43 463 42 631
Fax: +43 463 42 631 37
email: office@ritterbooks.com
www.ritterbooks.com

Lektorat Literatur:

Paul Pechmann
Ragnitztalweg 36a, A-8047 Graz
Tel.: +43 699 170 731 51
email: paul.pechmann@univie.ac.at



Karin Ritter
Inhaberin



Martina Mosebach Ritter
Geschäftsführung



Helmut Ritter
Verleger



Mark Duran
Produktion/Technik



Christian Pirker
Administration



Paul Pechmann
Lektorat

Der Ritter Verlag wird im Rahmen der Verlagsförderung vom  Bundesministerium für Kunst, Kultur öffentlicher Dienst und Sport unterstützt.

Cover: Jörg Piringer, datenpoesie, ISBN: 978-3-85415-583-6